



Promptvarivm Morale// Das ist// Sittliche Speißkam[m]er

darinnen heylsame Lehren/ Gott-//selig/ Christlich/ Catholische
Vnderweysungen/ von löblichen Sit-//ten vnd Tugenden/ wider allerley
Sünd vnd Laster/ vber die// Sontäglichen Euangelien deß gantzen Jars/
be-//griffen vnd verwahret:// Allen Predigern zum heylsamem Vnderricht/
den Sündern zur// ...

Wintertheyl

Stapleton, Thomas

Ingolstatt, 1597

VD16 S 8620

Am H. Ostertag/ oder Sonntag der Aufferstehung Christi. Marci. 16.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-77797](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-77797)

Nach darron zusagen gepflegt / als die Ellend des Aristotelis / Themistoclis / Demosthe-
nis. Das Giffi Periclis / Socratis vnnnd andern seyn zur Lehr gewesen. Dife Welt ist
ein Hur. Alle vnnnd jede wöllen mit derselben zuschaffen haben / Niemand aber Wisig
vnnnd Klug wird sich mit ihr verheyraten: Dann also ifts je vnnnd allwegen Meyney-
dig Treulos vnnnd Veränderlich. Eben diser sage / [Das die Statt Athen darinnen
zu Wahlfahrten vnnnd Spasieren zugehn sehr Wollustig / dieselbig aber zubewohnen nit
allzu sehr sicher vnnnd reyn seynd.]

Gleichnuß

Apophtheg.

Eben dis muß man von der Welt / derselben Glori / Pracht vnnnd Herrlichkeit ge-
denken. In derselben zu Wahlfahrten ifts gar bequem vnnnd tauglich / ifts derowegen
allen zur Wahlfahrtung von dem höchsten GOTT gegeben. Sintemal wir allhie kein
[lebende Statt haben / sonder ein Zukünfftige suchen. In diser aber wohnen wöl-
len / in dieselbe ihr Hoffnung setzen / dieweil nichts Veränderlichers dann dieselbe / ist
mit gewarlam vnnnd sicher. So hat auch Socrates nicht vnhöflich vermercket / ias dife
Veränderungen der weltlichen Dingen Argumeeaten vnnnd Anzeng seyen der Trage-
dien vnnnd mühseligen Aufgans / vnnnd in demselben beschriben werden. Die Atrei-
vnnnd Thyetax, vnnnd Agameinones, vnnnd Aegisti. [Niemand aber sagt er / auß den
Poeten ift so vnuerständt / das er eingemeheltes Schwein in die Comedien einfähre.]
Ein Schwein megen / ist zu den menschlichen Gebrächen tauglich. Das aber die
Swatigen diser Wete elendiglich zu Grund gehen / ist ein Gspött weltlicher Ehrn.

Hebr. 13.

Aelian lib. 2
Apophtheg.

Euangelium am heyligen Ostertag / oder Sonntag der Auferste- hung Christi / Marci. 16.



Maria Magdalene / Maria Jacobi vnnnd Salome /
kauufften Specereyen / auffdas sie kämen vnnnd sal-
beten Jesum. Vnnnd sie kamen zu dem Grabe / an
einem Sabbath sehr frü / da die Sonn seht auff-
glang /

Pp iij

ptuarium
pletoni
VII

gieng / vnnnd sie sprachen vndereinander: Wer welcket vnns den Stein vom deß Grabes Thür? Vnnnd sie sahen dahin / vnnnd wurden gwar / daß der Stein abgetwelket war: Dann er zwar sehr groß war. Vnnnd sie giengen hinein in das Grab / vnnnd sahen einen Jüngling zu der Rechten sitzen / der hätt ein langweiß Kleid an / vnnnd entsagten sich / er aber sprach zu ihnen. Ihr solt nit erschrecken / ihr sucht Jesum von Nazareth / den gecreuzigten / er ist auffgestanden / vnd ist nit hie. Sehet da die Stätte / da sie in hin legten. Sehet aber hin vnnnd saget seinen Jüngern / vnnnd Petro / daß er vor euch hin in Galilea gehen wirdt / da werdet ihr ihn sehen / wie er euch gesagt hat.

Moralische vnnnd sittliche Abtheilung dieses
Euangelij / inn sechs Theyl.

- I. Maria Magdalene / vnnnd Maria Jacobi vnnnd Salome.
Von dem andächtigen Weiblichen Geschlechte.
- II. Kaufften Spekeren / auff daß sie kämen vnd salbeten Jesum.
Von der Gottsforcht vnd Freygebigkeit vmb die Zierd Gottes.
- III. Vnnnd sie kamen zu dem Grab an einem Sabbath sehr frö.
Von der Innbrunst vnnnd Andacht vmb die Werck der Gottsforcht vnnnd Tugend.
- IIII. Vnnnd sie sagten vnder einander / wer welcket vns den Stein vom deß Grabes Thür? Vnnnd sie sahen dahin / vnd wurden gwar / daß der Stein abgetwelket war. Von der Stärke deß Gmütes / vnnnd Vertragen wider die Verhinderungen der Tugenden vnd engegengesetzter Schwärden.
- V. Er ist auffgestanden / vnnnd ist nicht hie. Von der Gutthat / Sendung vnd Anmuthung der Auffstehung deß Herrn.
- VI. Sehet aber hin / vnnnd saget seinen Jüngern vnnnd Petro.
Von Krafft vnnnd Wirkung der Buß.

Aufflegung deß ersten Theyls dieses
Euangelij.

Maria Magdalene / vnnnd Maria Jacobi vnnnd Salome.

Andacht der
Weiber.

Ist ein moralisch sittlicher Orth von dem andächtigen Weiblichen Geschlechte. Vnnnd es singt auch nit ohne Ursach die Kirch also / so muß je bisweiln dem schwächern Stand geholffen werden. Damit sie nit vermeynen / sie werden inn der gemeynen Adoration vnnnd Ermahnung zur Gottsforcht versaumt oder verhindert / so fällt auch schwerlich ein gelegener Orth für / solches zuleyten: Dann allhie gehn allein die Weiber inn der Zahl drey sehr frö / vnnnd mit Gwürh / zu dem Grab CHRISTI / auff daß sie IESUM salbeten fort. Die Apostel seyn verborgen / die Jünger verabsaumens / eintweder auß Furcht gerürt / oder auß Trägheit hinlässig / oder aber durch den Vnglauben abgewendet / an ist vom vergrabnen CHRISTO wenig sorgfältig. Allein die Weiber verharrten im

Ampt vnd Dienst/verschonen der Müß vnnnd Arbeit nit / fürchten kein Verhinder-
ung oder Verlesung.

Zuloben ist dise Weibliche Gottsforcht / vnnnd anderer Weiber Exempel auß der
Schrift fürzulegen / auff daß die Unsinnigen zu dergleichen heut zu Tag angereyht
werden. Der Apostel commendiert vnnnd besilche den Glauben Raab / welche nit ver-
dorben ist mit den Unglaubigen / da sie die Ausspäher sanfftmutig zur Herberg auff-
genommen. Die Frömbkeit vnnnd Gottsforcht der Ruth ist groß gewesen / welche/
daß sie das Land ihrer Verwandtschafft verlassen / Noemi irer Schwiger beygewohnt /
sprechend: [Dein Volck ist mein Volck / vnnnd dein GOTT ist mein GOTT.] Daher
dann Noemi gesagt hat: [Der HERR vergelt dir deine That / vnnnd müsse dein Lohn
vollkommen seyn bey dem HERREN / den GOTT Israel / zu welchem du kommen bist /
daß du vnder seinen Flügeln Zuflucht habest. Welches auch hernach geschehen ist /
da sie einem fürnehmen Mann auß dem Geschlechte Juda verheyrat worden.

Die Mutter der sibem Machabeer / welche auff einen Tag sibem Söhn hat sehen
grenlichen vmbbringen / vnnnd hat sich stark vnnnd künmütig für das Glas GOTTES
zusehen beherrigt / hat kaum im neuen Testament / dann allein die H. Felizen ihres
Gleichen gefunden. Das Sunamitisch Weib / hat ein Wohnung inn ihrem Haus
auffgebaut / inn welcher sie den füruber reysenden Propheten Elyseum in die Herberg
auffgenommen / ein herrliches / Weiblicher Gottsforcht vmb die Knecht GOTTES zuer-
quiten / Exempel. Die Stärke vnnnd Frömbkeit Judith / wie sie dem gansen Isra-
el zum Heyl vnnnd Aufferbauung gewesen: Also ist sie nicht allein den Weibern / sondern
auch den Männern ein herrliches Exempel herfür geschriben. Verwunderlich ist gwe-
sen der Ernst / Eysen vnnnd Gottsforcht der Königin Hester / welche für das Heyl ihres
Volcks / mit allein lang dem Gebett vnnnd Fasten obgelegen / sondern hat sich selbst
in die Gefahr des Todes begeben. Gehet nit berufft / zum König / vnd verklagt vnder
Augen seinen gvaltigen Fürsten Aman.

In dem neuen Testament sollen die Weiblichen Herren zur Gottsforcht an zu-
rennen sehr hefftig bewegen / die Anschuld Elisabeth / der Glaub des Cananesischen
Weibens / die Demut der Blutflüssigen / die Buß Magdalene / die Sorgfältigkeit
Marthe / ober alle vnzählliche Tugend aber der gebenedeyten selige Juncfrawen Mute-
ter CHRISTI vnbesleckte Juncfrawschafft / vermehnen Demütigkeit / der aller bequemsie
vnd tauglichste Glaub / in den jenig zubehalten / was sie von Christ gesehen hatte höch-
ster Fleiß / in andern zubeliffen liebe / in ihres Sohns Leyden anzusehen Starckmütigkeit /
vnnnd dann letztlich diser drey Weiber herrliche Andacht vnnnd Inbrunst.

So seyn auch die Apostolischen Weiber fürtrefflich gewesen Darcas vnnnd La-
tya wegen der embsigen Almosen. Desgleichen auch Lydia wegen vnnnd im Na-
men der Freygeblichkeit in den Geschichten der Apostel.

Nach der Apostel Zeit haben fürtreffliche / hohes Namens vnnnd an Gottsforche
herrliche Weiber geleuchtet. Eine Lucina / ein edle Römische Frau vnnnd Matrona /
hat ihr Haus zu einer Kirchen / ihr Hoff vnnnd Gut zu einem Freyhoff der H. Marty-
ren geben / wirdt gar offi in dem Martyrologio berümbt. Fürnem vnnnd herrlich seyn
bey dem H. Jeronymo / Paula vnnnd Eustochium / Blefilla / Melana / Marcella / La-
tha / Fabiola / welche schöne Reichthumb vnnnd Ehr der Statt Rom verlassen / das
Krippeln vnnnd Grab CHRISTI zubesuchen / sich in Palestinam vnnnd globte Land be-
geben / vnnnd daselbsten in dem werenden Alter gelebt. Melana aber hat alle Gremi-
ten vnnnd Einsidel durch ganz Egypten vnnnd Thebaida andächtiglich besucht / vnnnd
für Almosen durch die ganze Wüsten außgetheylt. Was das gar nahe alle Heiligen
vnnnd Väter / sehr berümbt an Gottsforcht / haben gleichfals auch Schwestern ge-
habt an Gottsforcht herrlich vnnnd fürtrefflich. Ein solche ist gewesen Macrina / des
H. Basiliij vnnnd Gregorij Nisseni Schwester / deren Leben ein Bruder vnnnd Bischoff /
beschriben hat.

Dergleichen war Gorgonia / ein Schwester Gregorij Nazianzeni / zu deren Lob
ebene

Exempel.

1. Heb. 11.

2. Ruth. 1. & 2.

3. 2. Mach. 7.

4. 4. Reg. 4.

5. Judith.

6. Hester.

Andere.

1. Act. 9. & 16.

Lucina die Rómerin.

Paula.

Eustachium.

Melana.

Blefilla.

Marcella.

Lata.

Fabiola.

Der S. Väter

ter Schwe-
stern vnnnd

Klosterfrau-
en.

Macrina.

Gorgonia.

ptuarium
pletoni
VII

Marcellina.

Scholastica.

Antonij.
Benedicti.
Angultini.
Gregorij.
Bernardi.
Thomaz Can-
tuar.Sünderin
beteht.In vita eius c.
17. apud durii.
tom. 6.Drey Ma-
rien.Durch Bey-
stand vnnnd
Werd der
Weiber be-
schicht Be-
kehrung zu
Glauben,
4. Reg. 5.Soc. l. 7. c. 16.
& Theodo. lib.
1. cap. 24.

ebenbemelter Bischoff ein Leichpredig beschriben. Ein solche ware auch Marcellina ein Schwester des H. Ambrosij/ zu welcher er vil vnnnd mancherley Epistel geschriben. Der H. Benedict hat die H. Scholasticam zu einer Schwester gehabt/ nicht anderst auch viler Junckfrauen ein Mutter/ als er viler Mönchen ein Vatter gewesen/ vnnnd ist noch heut zu Tag sein reiches Kloster verhandt/ nit weit von der Spelunca vnd Hülen/ in welcher ober drey Tag der H. Benedict verborgen glegen/ wie wir selbst mit vnsern Augen gesehen haben.

Der H. Anthonius der grosse Einsidel hat auch ein Schwester gehabt ober vil Junckfrauen ein Mutter. Desgleichen der H. Augustinus/ der H. Gregorius Mag- nus/ der H. Bernhardus/ vnnnd Thomas Cantuariensis/ welches Schwester Mariani die Klosterfrauen/ auch Martyr des Brudern Henricus der ander König in Engelland zu Berchingen zu einer Abbtissin außgeruffen/ ober dis so haben die alleräl- sten Weiber die Gottesforcht also vnnnd nit anderst vmbfangen/ welches bezugend die H. Elisabetha/ des Königs auß Ungern Tochter. Die H. Hedwig Herkogin auß Poln. Die H. Richtrudis/ des Herzogen Adalaldi Hausfrauen vnd andere vil mehr welcher Leben bey dem Surio beschriben verhandt.

Nicht weniger auch so seynd die Sünderin betehrt worden/ so haben eben die andt fürtrefflichste Magdalenen/ wie da ist die H. Maria auß Egypten/ welche nach An- luff der Hurerey sibenzehen Jar inn der Wüsten gelebt/ das sie auch kein sterbendem Menschen gesehen. Die H. Pelagia/ welche ein Zeitlang in Antiochia Hurerey getri- ben/ ist hernach bey vnnnd zu Jerusalem eingeschlossen worden/ hat ihr Leben seliglich geändert. Vnnnd die Theodora/ welche nach einem begangnem Ehebruch/ das sie schlecht verlaugnet/ hat ein Klosterleben mit wunderbarlicher Heyligkeit geändert.

Der H. Weiber/ Junckfrauen vnd Martyrern Leben/ welche die Kirck berümbt/ seyn vnzählich vil Exempel/ welche du sehen magst/ bey dem Marco Marulo, im 5. Buch am 6. Capitel. Der H. Hugo Episcopus Lincolniensis, pflegt zusagen: [GOTT hat gnugsamblich verdienet von dem Weiblichen Geschlecht geliebt zu werden/ dieweiler sich gewürdiget hat von einer Frauen geborn zu werden. Dann/ dieweiler einem Mann nit zugelassen ist/ das er seye oder genennet werde/ ein Vatter GOTTES/ so ist doch dises einem Weib zueyngnet worden. Das sie seye ein Mutter GOTTES.] Dises Hugo.

Das auch GOTT ein besondere grosse vnnnd innerliche Freundschaft mit den H. Weibern mache/ kan vnnnd mag auß viler Exempel abgenommen werden/ wie inn dem Lebender H. Luigarden/ der H. Catharinen vnnnd Seins/ der H. Marie von Ego mach/ der H. Brigitten/ der H. Hildegardis bey dem Surio zulesen ist.

In dem heutigen Euangelio/ empfangen die drey Marien von CHRISTI Auffer- stehung/ durch die Englische Diensten vnnnd Beystand/ die erste Botschaft/ eben die selbe haben neue Zeitung von des HERRN Aufferstehung den Aposteln gebettet/ so ist ihnen auch CHRISTVS/ als sie von dem Grab widerkehrten/ erschienen/ vnnnd hat zu gelassen das er von ihnen betastet vnnnd angerürt worden. Dann er hat gesagt: Sed gegrüßt/ sie aber haben seine Füß gehalten. So ist auch Marie Magdalene/ im Gan- ten neben dem Grab erschienen/ vnnnd sich ihr widerumb lebendig gezeigt.

Dieses seynd fürtreffliche Zeucknussen/ diser Götlichen Liebe. Desgleichen so hat auch/ das durch vnnnd mit Beystand der H. Weiber je zu weilt GOTT die Bekeh- rung der Menschen wirken wollen/ sich gewürdiget. Das kleiner Mägdlein ist in Sy- riam gefangen geführt worden/ des Elisei Tugenden verkündigend/ hat so vil gemacht vnnnd angericht des Naaman die Syrier/ ein Oberster des Kriegskets/ des Syriens König/ zum Eliseo kommen/ nicht allein vom Aussatz zu reynigen/ sondern auch zur wahren Zierd GOTTES zubekehren. [Dem Knecht soll nit mehr andern Göttern opfe- fern vnd Brandopffer thun/ sonder dem HERRN.]

Ein Christen Weib von dem Iberis gefangen/ da sie das Leben vnder ihnen heil- lich vollzüge/ vnnnd etliche durch den Glauben inn CHRISTVM gheylet/ hat sie

Das grobe Volck also inn ihr Verwunderung bewegt/ daß durch ihr Anmahnung ihr König abgesandt zum Constantino geschickt/ Meyster des Christlichen Glaubens beserend/ mit ihrem gansen Volck getaufft wurde. Wie vil Weltwütige vñnd Philosopphi die H. Catharina mit Disputirn widerlegt/ wie vil sie auch inn der Gesändnus Christi gewonnen. Die Königin selbst/ vñnd des Königs Junffmeyster vñnd andere vil mehr/ kan vñnd mag auß ihrem Leben abgenommen vñnd gelesen werden. Welche Ding alle/ wie es zur Befelhung der Weiblichen Andacht vil thut vñnd volla bringt/ also ansehnlich auß diesem Euangelio abgehandlet/ können solche dieses Weibliche Geschlecht bewegen/ auß daß/ sie/ allem Ubersuß vñnd Leichtfertigkeit abgelagert/ zu lautterer Zierden GOTTES ihre Herzen vñnd Gemüter kehren. Die herrliche Exempel/ Weiblicher Keuschheit mögen gesehen werden/ im Büchlein Pratum Spirituale cap. 39. 60. 204. & 205. In Bibliotheca Pratum tom. 1.

Auflegung des andern Theyls dieses Euangelij.

Kaufften Spekereyen/ auß daß sie kämen vñnd salbeten Jesum.

Dies ist ein sittlicher Orth vñnd Stell/ von der Gottsforcht vñnd Freygebigkeit vmb die Zierd GOTTES. Dese Weiber gleich wie sie Christo dem Lebenden beygestanden/ [vñnd ihn von ihrem Vermöge dieneeten/ also stehen sie nit ab ihne todter/ mit allerley Dienstbarkeit zuverthern. Ruth von der Boas hat gesagt/ [Gebenedeyet sey er von dem HERRN/ dann erden dieselbe Gnad/ welche er den Lebendigen/ also auch den Todten gehalten. Dese Benedeyung vñnd Segen/ wie sie der Z hat nachgefolgt/ also lehren sie mit ihrem Exempel.

Serg 5 Abs
gestorbenen:

Ruth. 2.

Genes 23:

Die Gottsforcht vñnd Fromkeit vmb die Todten wirdt inn der Schrift gelobt. Abraham/ damit er sein verstorbene Hausfrauen Saram begräbe/ hat ein zwifache Eedlücken vñnd Hütle in dem Acker Ephron erkaufft/ vñnd hat den gegeben nichte auffnehmen wollen/ sonder vierhundert Siclos als den Werth des Ackers/ daran geschonck hat er denselben kaufft zur Begräbnus seiner Hausfrauen/ vñnd für sich/ vñnd seine Nachkommen. Die Weiber in diesem Euangelio/ die bereyten nichte auß ihrem Ubersuß/ sondern sie kauffen Gwärs/ den HERRN IESVM zusalben.

Lobias hat mit Gefahr des Lebens seine verstorbene Brüder vergraben/ welche sein Gottsforcht Raphael der Engel GOTTES mit diesen Worten lobt: [Da du bettest mit Trähern/ vñnd die Todten vergrubest/ tieffest dein Essen stehn/ vñnd verschluckt sie des Tags in deinem Haus/ daß du sie zu Nacht vergrubest/ habe ich dein Gebett für Gott getragen. David des gleichen lobt gar fleißig die Kinder Jades Galaad/ daß sie die Leiber Sauls vñnd seiner Kinder/ die die Feind inn der Maur Bethsam auffgehengt hatten/ bey der Nacht gestolen/ vñnd zur Erden bestattet. [Es sandte Dotten zu ihnen/ ließ ihnen sagen. Geseget seid ihr dem HERRN/ daß ihr solche Darmherzigkeit an euerm HERRN Saul gethan/ vñnd ihn begraben habt: So thu nun an euch der HERR Darmherzigkeit vñnd Trew. Vñnd ich will euch auch Gnad thun/ daß ihr solches gethan habt.] Joseph hat den Arsten gebotten/ damit sie den Vattern mit Gwärs eimmachten/ vñnd alsbald hernach mit grosser Herrlichkeit in dem Vatterslichen Grab in dem Land Chanaan zubegraben/ versorgeten. Mehr vonn diesem Ding sibe im andern vnserm Promptuario Catholico; das ist/ Catholischen Denghaus. Ober diesen Sontag.

Tob. 12

2. Reg. 21

Neben dem so ware denen Weibern bekandt/ daß der Leib Christi zuvor von dem Joseph vñnd Nicodemo begraben worden wäre/ vñnd mit Gwärs condiret vñnd bewahret. Dann wie Lucas von ihnen schreibt. [Sie haben das Grab beschauet/ vñnd wie sein Leib gelegt warde/ vñnd sie lehrten vmb/ vñnd bereyeten die Speerey vñnd

Sal

ptuarium
letoni
VII

Salben/2c.] So seynd sie doch mit diser Gottsforcht nicht zufrieden / sie wollen auch etwas leyhen. Die wahre Gottsforcht ruhet nicht / es sey dann das auch die Lieb selbsten diene.

Freewillige
Zierd.
Exempel.

- 1.
- 2.
- 3.
4. Reg. 4.

4.
Matth. 3.

Martha haben nicht Diern gemangelt / sie hat aber CHRISTO etwas thun wollen vnnnd dienen. Vnnnd zu disem ihrem Gottseligen Werck / hat sie ihr Schwester vnnnd CHRISTO zuruffen wollen / alsdann sie würdig schäset / welchem von jedermänniglich solle gedient werden. Also die Weiber / wollen auch sie CHRISTO den Leib salben / ob sie wol wußten / das von Nicodemo solches zuvorhin gnugsamblich geschehen war. Die Mutter will dem francken Sohn selbsten mit ihren Händen dienen / ob schon vil Arzt / Knecht vnnnd Magd vorhanden. Das Sunamitisch Weib / da ihr Sohn gestorben / schickt sie weder den Zuben noch die Magd zum Elia / sondern sie selbsten / rüfset den Esel zu / vnnnd eylet zum Elia dem Mann GOTTES / das er den Sohn zu auffserwecken Incercediern vnnnd Fürbitten wolle. Der Hauptman Centurio im Euangelio / wegen des Heyls seines Sohns / ist nit vergnügt Incercessores vnnnd Fürbitter zu CHRISTO zuschicken / er selbst laufft ihm entgegen / sprechend: [HERR / mein Sohn ligt daheym /] Wasserfüchtig. Wann wir also GOTTES Zierd vnnnd Ehr / als wir vnsfer vnnnd der vnserigen Heyl / liessen im Herzen anlegen seyn / wären wir nit mit andererer Gottsforcht vergnügt / nit öffentlich Spittälern / oder Versamblungen / einwohnders oder die Armen zu erhalten / oder die Gefangen / mit jent fürgesetzten Mittel / sonder wir wurden eintweders Almosen geben / oder die Gefangnen heymbsuchen / vnnnd CHRISTO ganz vnnnd gar obligen vnd zudienen fleiß fürwenden.

Frembder
Gottsforcht
sich vnnnd sehen
ist nit sicher.
In vita eius a-
pud Surium.
tom. 7.
Gleichnuß.

- 1.
- 2.
- 3.

Exempel.
2. Reg. 24.

Genes. 48.

1. Corinth. 2.

Matth. 20.
Ael. var. hist.
lib. 1.

Exempel.

Frech ist es vnnnd muthwillig / frembder Gottsforcht sich vnderstehen / auff anderer Gebett vertrauen / oder Gottseliger Werck sich entschuldigt haben. Weislich Bruder Egidius als einer begeret / ob er für ihn bitten wolte: Hailt mein lieber Bruder / sagt er / bitte du für dich selbsten. Dann so jrgend ein König / auß miltter Freygebligheit / Gelt ob den Gassen außstrewete / welches Gelt / wär es auffsamblen wolte / der selbe solte solches besitzen / würdest du auch andere bitten / das sie für dich solten auffsamblen / woltest du nit selbsten schnell lauffen vnnnd samblen? Thu du eben also durch die Gnad GOTTES / welche allen vnd jeden / so der selben Begern fürgelegt ist / das man für das Gelt zusamblen than woltest. Du darffst dein Hafen nicht zum Feur setzen / hoffend / das du von deinem Nächsten / was du tochen soltest / empfangen werdest. Im Haus mustu haben / was du eingussset. Bösser ist ein kleiner Acker / durch vnd mit agner Arbeit gebauet / dann die ganze frembde Nachbaurschafft / sie sey so reich wie es wolle. Dauid hat nicht wollen von Areuna / Scheuren vnnnd Ochsen zum Opfer nehmen. [Nicht also wie du wilt] (spricht er) [Sondern ich will dirs abkauffen vnnnd ein Werth / dann ich will dem HERRN meinem GOTT nicht Brandopffer thun / das ich vnnb sonst habe.] Als Jacob sterben wolte / hat er seinem Sohn Joseph gsagt / welchen er für alle lieb gehabt: [Ich gib dir ein Stuck Lands außser deinen Brüdern / das ich mit meinem Schwerdt vnnnd Bogen auß der Hand der Amoritter genommen habe.] Dises Stuck hat der fromme Jacob den andern fürgezogen / dann er hat das Stuck mit eygner Arbeit vnnnd Gefahr zuwegen gebracht. [Ein jeder wird nach dem verdient hat / empfangen.] Nit auß Frembden / sondern auß den Vnsfern muß man warhafftiges Lob suchen / vnnnd bey GOTT Ehr / das einem jedern gesagt werde. [Die weil du vber Wenig getrew gewesen / will ich dich vber vil sehen.]

Dises / hat den Artaxeri der durch Persidem geritten / ein grossen Apffel in einer Wannen offeriert vnnnd vbergeben. Der König ab der Größe verwundern / saget frage: Auß was für einem Garten offerirstu mir dis genommene Geschänck. Der aber antwortet: auß seinem Haus / vnnnd auß seinen Ackern: Hat sich der König vber die Maß erfreuet / hat den Mann / in dem er ihm Königliche Gaben geschickt / geehret. Vnnnd bey der Sonnen / sagt er / diser Mensch mit solcher Sorg vnnnd Fleiß könt auch die Statt / meines Erachtens halben / auß einer kleinen grösser machen / vnnnd hat also bald ihn vber ein Statt ein Obhern / vnnnd Verwalter gesetzt. Der König hat dis

hab mit also vergolten/wann der selbig auß einem andern Acker genommen/vnd mit fremder Arbeit gebauen/der Baur dem König offeriert/vnd vbergeben hätte. Also hat CHRISTVS diser Weiber Gottsforcht/welche außser des Josephs vnnnd Nicodes mehr köstlichem Gwürs/auch sie Gwürs damit sie IESVM salbet/kaufften/so wunnderbarlich vergolten. Da er ihnen erstlich nach seiner Auferstehung erschienen/ze. Wie jegunder gesagt ist.

So ist aber auch diß in diser Weiblichen Gottsforcht zuverwundern/ daß sie den Nach der Juden nit geförcht / nach der Unwürschheit ihrer Fürsten nichts gefragt/ sich ab den bestelten Hütern des Grabs nichts entsetzt/sondern greiffen das Verck selbst mit großer Stärke des Gmüts an. Es ist ein herrlich That gewesen/daß die jezige aller dapffersten Männer angeedeutet haben/in dem sie/ als Dauid durstig ware/durch miten der Feind tringen/Wasser auß dem Bethlehemitischen Brunnen ihrem König gebracht haben. So ist auch die Starckmütigkeit diser Weiber mit geringer gesehen/welche/auff daß sie CHRISTVM im Grab salbeten/ihr eygen Leben grösser Gfar vndergeben haben. Nämlich lehren sie vns / daß wir durch vnsern eygenen Todt den Todt CHRISTI solten anbetten/auff daß wir der Gfahr eygens Lebens/ die Sicherheit des Lebens/welches CHRISTVS ist/theylhafftig machen. [Ich mache/] sagt Paulus/ [mein Seel nicht köstlicher/dann mich selbst. Ich bin bereyt/mit allein anghubunden/sonder auch gar wegen des Namens IESV zusterben.] Die Behäglichkeit vnnnd Zuneigung eines solchen Gemüts diser Weiber/hat sich also ansehen lassen/die sich vil mehr/dan daß sie die Liebe gegen CHRISTO / auch gegen dem Todten verliesen/ oder Versaumten/ der Gfahr des Todts aufzulegen/ wöllen nicht gezweifelt haben.

Beständig-
Feit der Weib-
ber.

2. Reg. 17.

Act. 22.

Auflegung des dritten Theyls dieses Evangelij.

Vnnnd sie kamen zu dem Grab/an einem Sabbath sehr frü.

Ist ein moralisch sitlicher Orth / vnnnd der Inbrunst vnnnd Andacht/vmb die Werck der Gottsforcht vnnnd Tugend. Dann diese H. Weiblein/ wegen ihrer Lieb gegen CHRISTO/lehren sie wider/vnnnd dem vergrabnen CHRISTO (wie Lucas schreibe) welches gewesen ist am ersten Tag sehr frü/ [haben sie Spekeren vnnnd Gwürs zugericht/ vnnnd Salben vnnnd den Sabbath waren sie still nach dem Gesez / aber am crsten Tag sehr frü nach dem Sabbath/kamen sie zum Grab/ vnnnd wie vnser Euangelium hat/sehr frü/ da jereund die Sonnen auffgangen.]

Inbrunst
Gott zuver-
ehren.

Luc. 24.

Marc 16.

Auff welchem klar vnnnd offenbar / daß sie kein Zeit vnderlassen/ daß sie die erste Gelegenheit gesucht haben / CHRISTVM zusalben / vnnnd da es sich gleich erstlich gezimbt hätte/ sie diß Gottselige Werck vollbracht haben. Es muß bey einem guten Werck in der Zierd GOTTES/ein Eysen vnnnd Inbrunst vorhanden seyn/ein Geschwindigkeit darzugethan/vnnnd kein Gelegenheit vnderlassen werden. Dauid da er gesagt hat/ [GOTT du bist mein Liecht / frü will ich zu dir wachen:] setz er die Drtsach ihres Fleiß hinzu vnnnd spricht: [Es dürstet mein Seel nach dir/mein Fleisch verlanget sehr nach dir.] Der H. Augustinus gar schön. [Mein Lieb/ist mein Pfund vnnnd Gwicht. Zugleich wie die Gwicht an der Vhr diß vollbringen / damit die Räder vnauffhörlich ihren Gang haben: Also auch die Lieb des Menschen zeucht die Würckung allenthalben hin/es sey eintweder Irdisch/vnnnd dann der Irdischen Dingen/eintweder Himlisch vnnnd der Himmlischen Dingen.]

Psal. 62.

De ciuit. Dei
lib. 11. cap 28.

Von diser Krafft vnnnd Inbrunst der Liebe sagt/ [Da sagt ich/ ich will sein nintz me mehr gedencken / vnnnd fort an nicht mehr inn seinem Namen reden. Dann wie er

Ierem. 20.

ein

ptuarium
pletoni
VII

ein wenig zuvor gesagt hat) [Vnnd die Red des HERRN ist ihm zum Scheltwort vnd zum Spott gerathen den ganken Tag.] Siehe aber was hernach folgt. [Vnnd er ist in meinem Herzen worden ein brinnend Feuer / verschlossen in meinen Beynen / das ichs nit leyden kundt / vnnd das ich nimmer mocht.] Er lehrt / das mit der Göttlichen Liebe sein Herz also gebrunnen habe / das er das Wort GOTTES nicht habe schweigen können. Mit diesem Feuer der Liebe / angezündet die Apostel / sagten: [Wir können die Ding / so wir gesehen vnnd gehört haben / nit reden.] Also auch Paulus. [Wir können nichts gegen vnnd wider die Wahrheit / aber derselben was zu guten können wir.] Gleich wie dise Heiligen / die innbrünstige Liebe zur Bekandnuß der Wahrheit / also auch so erhitigt andere zu Erzeugung Göttlicher Werck / also das sie sich zum Lachen kaum enthalten können. Dannenher ist diß des Ambrosij Spruch. [Die Gnad des H. Geists / ist des langsamen Fürnehmens vnnd vnderstehens vnerfahren.] Daher kommen dise Reden inn der Schrift: [Er wirdt frü auffstehn / der Guts suchet / vnnd anderstwo.] [Die frü zu mir Wachen werden / werden mich finden.] Isaas redt also zu GOTT: [Mein Seel hat dich begert bey d Nacht / so will ich aber auch mit meinem Geist / in meinem Herzen frü zu dir wachen.] Also auch David. [Des Morgens will ich bey dir stehen / dann du bist nit ein GOTT dem die Vngerechtigkeit gefällt. Wer böß ist bleib nicht bey dir /] vnnd widerumb / [Frü wirdt mein Gebett dir fürkommen.]

Akor 4.
2. Corinth. 13.

Proverb. 17.
Proverb. 8.
Esa. 26.

Psalm. 5.

Dise Stellen der Schrift lehren / das der Gerechten erste Sorg seye / das man vor allen Dingen / vnnd dises zwar mit grossem Anstos vnnd Inbrunst / GOTT seinem HERRN diene / wie dise Weiber gethan haben. Bisweilen sicht man in grosser Herren Häusern vnnd Höfen / den Herculeum ein Kolben inn der Handt haltend / der auch allen Eingehenden Streych throwet / eintweder gemahle in Leibchen / oder in ein Bild aufgehauen. Vnnd eben dasselbig throwet je vnnd allwegen / schlägt aber niemahls / vnd siehet so lang throwend / bis das er mit Staub vberfallen vnd bedeckt / oder durchs Alter verzehrt / zunichts gemacht wirdt. Die Lieb ihrer vil gegen GOTT / ist ein Bild Herculis / ist gang vnnd gar / ich wils thun / ich wils thun / ich wils thun / vnnd geschicht doch entzwischen nichts / vnnd stehen also zur Tugend ohn bewegt / bis das der Todt allen Verzug abweist / vnnd die Thür verschliesse.

Cant. 1.

Der wahren Gespons vnnd Braut Stimm ist inn H. Schrift: [Wir wollen lauffen / in dem Geruch deiner Salben /] das ist / wir wollen eynen zur Nachfolgung / d Werck vnnd deiner Gnaden. Dann zugleich wie nit alle Corpora vnnd Leiber / eint auff ein Weis / / Gschmach empfangen / sondern je einem mehr als dem andern / dann andere werden durch einen Fluß / oder deshalben / das sie grobe Speisen essen / vnd dert: also geschicht es auch die purlauttere reyne Seelen mit keinem Fluß schändlicher Ledyngen erfüllt / mit keiner groben / oder dicken Affection vnnd Anmuthung irrdischer Sachen beschwert / welche wegen der Krafft des Geists / der König Salomon adolescentulus / das ist / nennet / welcher dise Stimm ist. Wir wollen lauffen / vnnd angetriben / das sie dem Bräutigam nachlauffen / vnnd noch darzu inn dem Lauff schreyen: [Seuche vns nach dir.] Mit dergleichen Lieben CHRISTI brinnen die Herzen diser Weiber: Dann also treibt der Bräutigam sein Braut / GOTT sein geliebte Seel: [Stehe auff mein Freundin / mein Taube / mein Schöne.] Er weckt die Seinigen zur Inbrunst vnnd Fleiß. Ein Diener der fleißig vnnd inbrünstig ist im Dienst vnnd Werck / gefällt seinem HERRN mehr / vnnd leydt ihm mehr Danks dann zehen faule / langsame vnnd schläfferige. Donn diser Materien / haben wie in andern Euangelien / nämlichen / am ersten Sonntag nach der heyligen drey König tag im ersten Theyl am 114. Blatt. Am fünfften Sonntag nach der H. drey König tag im andern Theyl. 192. Blatt. Am Sonntag Septuagesime im 4. vnd 5. Theyl. 236. vnnd 238. Blatt. Am Palmen Sonntag im 4. Theyl. am Blatt.

Cant. 2.
Gleichnuß.

Anst

Auflegung des vierden Theyls dieses Evangelij.

Vnd sie sprachen vnder einander: Wer welcket vns den Stein von des Grabes Thür/ vnnnd sie sahen dahin/ vnd wurden gewar/ daß der Stein abgewelket war.

Dies ist ein moralisch sitlicher Orth vnnnd Stell / vnnnd der Richtigkeit des Gemüts/wider die Verhinderung der Tugend / vnnnd der entgegen gesetzten Beschwerden. Dife H. Weiber / durch den Inbrunst der Liebe in CHRISTVM verzückt / fährt fort mit ihrem Gwürz zu dem Grab/ nichts von den grossen Beschwerden. Den Stein/ (dann er sehr groß war) vnnnd des Grabes Thür hinweck zuwelzen/gedenckend/ da sie ihr Gwürz kauften/oder auß dem Hauß giengen/sonder da sie jetzt gleich auff dem Weg/vnnnd dem Orth zuna- henden / alsdann erst sehen sie ihr Difficultet vnnnd Beschwerden/ Nennen inen auch nicht für zuwiderkehren/ oder von dem angefangnen guten Werck abzusehen/sonder verachtlich vndereinander/ wer wirdt vns den Stein abwelzen. Sie berath- schlagen / wer die fürgelegte Beschwerden hinweck nehmen werde. Sie aber haben keinen zu deliberiern angefangen / als sie [vmb sahen/ vnnnd Gwar namen/ daß der ganze Stein abgewelket ware/] vnnnd diß ohn allen Zweifel/mit Hülf vnnnd Beystand Englißches Diensts. Dann/wie ein anderer Euangelist außdrucklich beschreibet/ [Der Engel des HERRN / ist vom Himmel herab gestigen vnd welcket den Stein von d Thür/ vnnnd setzte sich darauff.]

Starchmü- tigkeit des Gemüts wie der die Be- schwerde d Tugend.

Diser Orth vnnnd Stell lehret vnnns/daß wir wegen Verhinderung der Tugend/ nicht sollen / vnnnd derselbigen Werck vnnnd Verrichtung abstehen/ noch nachlassen/ sonder durch Hülf vnnnd Beystand Göttlicher Gnaden dieselbe leichtlich vnnnd allweg erheben/als oft wir GOTT vmb dieselben Nothsfragen / vnnnd in einem guten Fürne- men verharren. Kein Tugend mangelt schier ihres Steins/eintweders böser Gwon- heit / welche der Beywohnung vil in Verzug ist/ oder der innerlichen Versuchung/ vnnnd diß oder vom Fleisch / oder vom Teuffel/ welche zwey fürnämlichen wider die Eccl streyten/ oder außertlicher Trübsal vnnnd Widerwärtigkeit/welche die Feind der Tugend selbst/oder die vnserigen/ vns erwecken.

Kein Tugend mangelt ih- res Steins.

Dise Stein aber alle nimbt die Göttliche Gnad/wann wir GOTTES Gnad rats fragen: [Dann der Engel des HERRN ist vom Himmel herab gestigen/das ist/ eines grossen Noths/der Engel ein starcker Nothgeb/ Fridfürst/] durch welches Gnad ge- schehen ist/mit allein daß [das krumb in eben/sonder die Rauche in glatte Weg gmachte worden/] wie wir in einem andern Sonntag / nämlich am Sonntag im Ad- uent im 7. vnnnd 7. Theyl am 79. vnnnd 86. Blatt / vnnnd am Sonntag Quin- quagesimaz. im 3. Theyl/am 299. Blatt/ am 4. Sonntag in der Fasten in dem andern Theyl / am 386. Blatt. aufgelegt haben/ da wir auch die ganze Materie en/wie auch an andern Orthten/jetzt abgehandelt haben. Nit desto weniger aber wollen wir allhie ein wenig mehr darzu sagen.

Auff disen Schlag seyn die Stein der Beschwerden auffgehbt wordt/ also seynd die rauchen ebne Weg worden/auff daß denen warhafftig in CHRISTO widergeborn die Stimm seye: [ich hab Lust zu GOTTES Befehl/nach dem inwendigen Menschen.] Rom. 7. Der außwendige Zanck/nimm mit sehr des innerlichen Menschens/das ist/den Con- sens vnnnd Einwilligung des Willens vnnnd Vernunft zum Guten/ daß er sich auch mit dergleichen Consens belustige. Vnnnd diser Tugenden Belustigung Dauid: [Dem Gerechten ist das Licht auffgangen] (nämlich CHRISTVS das Licht der Welt) [vnnnd Freud den Aufrichtigen von Herzen.] Psal. 97.

Rom. 7.

Psal. 97.

Dann es ist auch disen Weibern mit allein der Stein hinweck geleg worden / son- der

Da der

ptuarium
letoni
VII

der erscheinen die Engel/dieselbe erfreuen/vnnd sprechen/ [Ihr sollt nie erschrecken.] Welche auch eben deshalb in weissen Kleidern gesehen werden/ das sie ein Zeichen des Frolockens seyn.

Apoc. 17.

Die Sünder sagen je zuweilen/die ein Fürnehmen/sich zubelehren haben: [Wer ist dem Thier gleich/ oder wer kan mit ihm streyten?] Wie kan ich des Teuffels Versuchungen/ Bollust des Fleischs/ die Zartheit diser Welt vberwinden? Wie soll ich die Gesellschaft/ vnnd alte gewöhnliche Sitten hinweg welen? Dann sie seyn sehr groß. Der Geist GOTTES aber antwortet alsbalden. [Nie ist die Geduld/vnnd der Glaube der Heiligen.

Wider dergleichen Gedancken ist vonnöthen/ der Geduld vnnd Glaubens/ der Geduld vmb das entgegengesetzte Vbel/ vnnd des Glaubens vmb die gegenwärtige Arzney der Gnaden. Dann was ist doch gegenwärtigers diesem/der gesagt hat/[Ich bin mit ihm inn der Trübsal vnnd Gefahr.] Welche Wort wir anderswo abgehandelt haben/ oder vnserm Erlöser/ welcher gesagt hat: [Kommet her zu mir alle die mühselig/2c. Ich will euch erquicken.] Dise aller süßeste Verheßung/vnnd zugleich auch wolbefestigten/ ist durch den Glauben für die Augen zustellen. Herwider auch dieses. [Ich will euch trösten.] Siehe an/wer/wie/vnnd was gerecht werde.

Pfal. 90.
Marth. 11.

Esa. 53.

Acor. 9.

Esa. 6.

Die Kirch hat in ihrem Anfang vil Stein aller Beschwerden/ so wol in Juda/ als durch andere Völker ihr entgegen gesetzt gesehen. Nicht destoweniger ist geschriben. [Die Kirch ward gebauet/ vnnd wanderte in der Forcht des HERRN/ vnnd war erfüllet mit Trost des H. Geists.] Das diser ganze Trost/Miltigkeit vmb die Wart der Gottsforcht/so wol in Gmeyn/ als Stückweis inn der Kirchen zukünftig seyn werde/hat mit disen Worten ganz klärtlichen Esaias der Prophet vor gesagt: [Gehet durch die Porten/ bereyttet dem Volck den Weg/ machet den Weg eben/vnnd erwählter Stein/vnnd erhebt das Zeichen zum Volck.]

Die Wirkung der Göttlichen Gnaden/ zeygt er an/welche in dem man hinweg nimmet die Verhinderungen vnnd Anstöß/ ihrem Weg leicht vnnd ring macht. In Zeichen dises Ding/als Pharaos das Israelitisch Volck entlassen/hat er sie [nicht geführt auff die Straß der Philisterland/die am nächsten war/ darn er gedacht es möchte das Volck gerewen/ wann sie sehen den Streyt wider sie auffstehen/ darumb führt er das Volck vmb/auff die Straß/ durch die Wüsten/am roten Meer.] Also auch die jenigen/welche von der Gefändnuß der Sünden außgeführt werden/ leydet d. HERRN nit von stundan/ das sie mit schweren Wellen allerley Versuchungen vberfallen werden/sonder das noch mehr ist. [GOTT ist getrew/ welcher nit zuläßt/ das der Mensch versucht werde vber sein Vermögen.]

Exod. 13.

1. Cor. 10.

Genef. 44.
Allegoria.

Pfal. 84.

Pfal. 91.

Zugleich wie Joseph/als seine Brüder zu ihm kommen/ er denselbigen nicht allein Wäßen zunichten geben/sonder auch Gelt damit/ das sie Wäßen kauften: Also gibt GOTT nicht allein das Brodt der Himmlischen Ehren/ sondern auch die Gnad durch welche sie entzwischen erkaufft werde/nach dem Spruch Dauids. [Gnad vnnd Ehr gibt der HERR.] Dershalben so hat der Gerechte sein Vertrauen/ inn diser Zuflucht vnnd Hülf/dessen ingedenck was der Prophet gesagt hat: Sein Wahrheit vmb dich mit einem Schilt vmbgebē/das du dich nit fürchtest vor dem Grauen des Nachts/ für den Pfl der des Nachts fleuget/ für dem Geschäft das im finstern wandelt.

In welchen Worten gar nach alle Arth vnnd Geschlecht der Beschwerden angelegt werden/ wie gar weitläuffig vnnd zierlich der H. Bernhardus außführt/da er dis sein Psalmen außlegt: Dann zugleich wie der Schilt den ganzen Leib bedeckt/also bedeckt die Wahrheit der Verheßungen GOTTES den Gerechten/beschützt vnnd beschützt mer denselben von allem Vbel. Dannenher sagt Esaias: [Welcher ist vnder euch der den HERRN fürchtet/vnnd der die Stimm deines Knechts höret/ das ist des Propheten? [Wer hat in Finsternuß gewandelt/vnnd hat kein Licht gehabt/ Er hoffte auff den Namen des HERRN/ vnnd verlasse sich auff seinen GOTT.] Ein herrlich Exempel siehe an den drey Jünglingen/ welche Nabuchodonosor inn die Feuerflammen geworffen

Esa. 50.
Exempel.
Dan. 3.

Worffen hat/sagt ihnen Nabuchodonosor/ [fallet nider vnnnd bettet an das Bild/das ich auffgerichte habe: Welches/so ihrs nit anbettet/werdet ihr in ein feurigen Ofen geschworffen werden.] Dis ist ein grosse Versuchung/ dis ist ein grosse Beschwerd/ es ware ein grosser Stein/ sie aber haben von stundan geantwortet: [O Nabuchodonosor/wir dorffen dir darauff nicht antwort geben/ sihe vnser GOTT dem wir dienen/der mag vns auß dem feurigen/vnnnd brinnenden Ofen erlösen/vnnnd kan vns wol O König/von deiner Hand erretten/vnnnd wann ers gleich nit thät/so solt du König dannoch wissen/ das wir deinen Göttern nit dienen wollen/ vnnnd das Bild/das du auffgerichte hast/nit anbetten.]

Dis/ja dises soll seyn aller Christen warhafftige Resolution vnnnd Antwort. Es ist nit vonnöthen/ das man auff Unbequemliche vnnnd Beschwerden/ sondern zu GOTTES Willen vnnnd Gebott/vmb dises/was geschehen soll/die Augen wenden. Sihe mir an die Braut in den Liedern Salomonis/ welche ihrem Bräutigam sucht/das ist ein gerechte Seel/welche ihrem HERRN zugefallen begeret: [Es funden mich/] sagt er/[Die Hüter/die schlügen mich wund/ vnnnd namen mir meinen Mantel.] Was folgt aber hernach darauff: [Ich beschwör euch ihr Töchter Jerusalem/sinds ihr mein Geliebten/ so sage ihm/ das ich vor Liebe krank lige.] Er fährt fort seinen Geliebten zuzuschicken. Er beklagt sich nit wegen des/ auff dem Weg/ empfangnen Schaden/ noch vil weniger von den Beschwerden vnd gegengesetzten Verhinderungen.

Der H. David lobt seinen GOTT also: [Mein Herr hat zu dir gesagt:dich suchet mein Angesicht: HERR dein Angesicht will ich suchen.] Die brinnende Lieb hat zerbrochen vnnnd vnuolkoffne Stimmen fürgebracht/ repetiert vnnnd widerholt ein Ding zweymal/ wie die Liebenden zuthun pflegen. Welcher ein löstlich Perlun/ welches er verlohren/sucht/wirdt nit müd/in der er dasselbige sucht/ bis das ers findet. Welcher über Land reysset/der hat kein andere Sorg nit/dann denselben zu vollbringen. Welcher in einer guldinen Adern/Gold gräbt/ der wirdt mit solcher Begyrd erhitigt/ das ein jedweder Erdnollen/er für Gold ansihet/ vnnnd das er zu allen vnnnd jeden Schlägen vermeynt Gold heraus zuziehen. Welcher fischet/ der sieht allzeit steiff auff den Kil vnnnd Schwammen/ob dem Wasser schwimmend/ vnnnd alles sein Gedanken stehet vnnnd ist ihm vmb das Fisch fangen. Welcher ein widerkehrenden Freund auff dem Weg erwartet. Was er alles in die Ferre sieht/es sey ein Baum/ oder ein Viehe/wire für seinen Freund gehalten. Welche im Breitpil vnnnd vmb Glück spilen/ seynd sie der Meynung das ein jeder Wurff gebe/welches sie auch wünschen. So wirdt auch keiner auß disen/eintweder durch lang Wartung/ oder durch Arbeit/ oder durch andere entzwichen kommende Beschwerden/ bemühet/ das er darumb vom Werck abstehe.

Vnnnd zwar dis thut alles mit einander die Lieb vnd Begyrd. Wa die Liebe GOTTES ist/ da hat man eben/vnnnd vil mehr/wirdt vil stärcker gemercket/ob dem gegengesetzten Beschwerlichkeiten/allenichts verhindert. Dann er erkendt vnnnd weyst/das gleich wie der Vatter seinen Sohn/ wie ein Hirt sein Schaf/ wie ein Adler seine Jungen/auff den Armen/Schultern vnd Flügeln tragen/also GOTT die Seinen von welchem geschriben stehet: [Ihres Herren Anligen hat gehört dein Ohr:] Das ist / gleich im Anfang eines guten Fürsakes/ stehet GOTT den Seynigen bey.



Gq ij

Auffles

ptuarium
letoni
VII
Z

Cant. 51

Palm. 26

Phil. Diez ia

hanc Dom.

Gleichnuß.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

An dem heyligen
Auflegung des fünfften Theyle dieses
Euangelij.

Er ist auferstanden/vnd ist nicht mehr hie.

Frucht der
Aufferstehung
des Heran.

Ist ist ein sitlich moralischer Orth vonn der Gutthat/
Frucht vnnnd Wirkung des HERRN Aufferstehung/nach der Herlichkeit
gegenwärtigen Sontags/etwas zusagen / vnnnd fürzubringen. Vnnnd ist
darumb/CHRISTVS nit deshalb auferstanden/der Erstgebornen vnnnd
den Gestorbenen/damit wir steiff die Aufferstehung vnseres Fleischs glaubeten/dañ es ist
eben ein Natur der Wurzel vnnnd seiner Zweyg.

Derohalben so CHRISTVS/der die Reben vnnnd vnser Wurzel ist auferstanden/
so werden auch wir/die wir die Zweyg seyn/ohne Zweifel auferstehn. (Welcher Ort
ganz allein zur Lehr gehört) sondern er ist auch deshalb auferstanden/ damit das
er vns vnser Geistliche Aufferstehung vonn Sünden / vnnnd die ganze Neureung des
Lebens lehrete/welcher Orth eygentlich zu den Sitten gehörig ist.

Geistliche
Aufferstehung

Rom. 4.

Dannher dann Paulus/[CHRISTVS ist gestorben/wegen vnserer Sünden]
(Nämlich aufzutilgen)/[vnd ist auferstanden wegen vnserer Rechtfertigung]/[das
ist/der neuen Gerechtigkeit. Daher er dann anderstwo noch deutlicher: [CHRISTVS
aufferweckt von den Todten/stirbt jezundern nit mehr/vnnnd der Todt hinfürö vber in
nicht mehr herrschen wirdt: Also sollet ihr auch euch dafür halten / daß ihr der Sünd
gestorben seyd/vnnnd GOTT lebet in CHRISTO IESV vnsern HERRN. Diweil wir
dis wissen/daß vnser alter Mensch sambt ihm gecreuziget ist/daß der sündlich Leib zer-
brochen werde/vnnnd forthin nit mehr der Sünd dienen.]

Rom. 6.

1. Pet. 4.

Eben auff dise Weiß der H. Petrus. [Wer am Fleisch leydet / der höret auff an
Sünden/daß er hinfürö was noch hinderstelliger Zeit ist/im Fleisch/ nit nach mensch-
licher Wollust / sondern nach dem Willen GOTTES leben.] Derohalben ist dis die
moralische Wirkung vnnnd sitliche Frucht diser Aufferstehung/ auff daß er vns die
Newheit des Lebens / vnnnd dasselbig beständig vnnnd ewig lehrete: [Dann so wir seyn
eingepflantz durch die Gleichnuß des Todts: sollen wir auch billich mit ihm einge-
pflantz werden/durch die Gleichnuß der Aufferstehung.]

Gleichnuß.

Wann wir der Sünd woll werden / abgestorben seyn / werden wir leichtlich der
Gerechtigkeit auferstehn. Ein Hirsch wann er mit einem Pfeil getroffen/steugt/ ob
er woln die Spießstangen bricht / so lang aber der Spieckel eingehesst verbleybet/ so
trägt er ein tödtliche Wunden mit herumb. Also der Sünder / wann dann noch der
Affect der Sünden bleibt/ob er wol den Affect vnnnd Wirkung abgelegt/so ist doch
noch nit gänzlich der Sünd gestorben/sondern trägt ein tödtliche Wunden mit ihm
herumben. Dann auferstehn in CHRISTO/ ist nichts anderst dann allein inn
nen andern Man verändert werden /vnnnd ganz vnnnd gar nichts/ was alt ist/behalt
was für ein Exempel der H. Ambrosius beschreibet. [Ein Jüngling sagt er / demnach
er nach dem stinkenden Hurenleben hinweck gezogen/vnnnd nach aufgeloßter Leibe
widerumb heym kommen/ ist er dem Hürlein entgegen gangen/hat aber dieselbe nicht
erkendt/sprach sie: Kenst du mich nicht? Ich bin. Hat er geantwortet/ Ich aber/ bin
nit ich.]

Depanitent.
lib. 2. cap. 20.

Galat. 2.
1. Cor. 6.

Welcher warhafftig mit CHRISTO auferstanden / der inn ein neuen Menschen
verändert ist/der selbig sagt mit Paulo: [Ich lebe jetzt nicht/sondern CHRISTVS lebet
in mir.] Er erkendt auch eben das jenig/des Apostels: [Solche seyd ihr zwar auch
gewesen/] (Ehbrecher/ Beychling/ Dieb/ Geizig/ Trunckne/ Dbelnacher/ Rauber)
[Ihr seyd aber gewaschen/ ihr seyd geheyligt/ ihr seyd gerechtfertigt/inn
dem Namen vnser HERRN IESV CHRISTI.] vnnnd anderstwo: [Ihr seyd zwar Sü-
sternuß gewesen jezund aber ein Liecht in dem HERRN / wandelt wie des Liechts.]

Vnnnd

Vnd damit aber/das diese neue Widergeburt der Vollkommenen allein seye/vnd
 mit aller Christen ganz mit einander/Niemand vermerne / ist dieses ganz nichts andt/
 was der Apostel mit angezognen Worten gesagt hat/dann was wir alle in de Lauff
 bekennet haben/vnnd haben gsagt. [Ich widersage dir Sathan/ vnnd allein deinem
 Pracht.] Dann da/[sagt Ambrosius/wirde vnser Stimm gehalten/nicht in dem
 Grab der Abgestorbenen/sondern im Buch der Lebendigen.Nicht den Menschen son/
 dem GOTT vnnd seinen Engeln beschreibend/hast du gesagt: Ich widersage/] sagt der
 H. Augustinus: Vnnd sihe was der heylig Basilius geschriben hat. [Wem criffe
 Wehe/wem Anfechtung/wem Angst/ wem Finsternus/ wem die ewige Verdamm-
 nuss: Ist ihm mit also: dem Vberrettenden: Ist mit also: denen/welche den Glauben
 verlaugnet haben: Wie haben sie denselbigen verlaugnet: In dem/das sie dem Teuf-
 sel widersage vnnd seinen Engeln/ vnnd seyn widerumb / wie die Hund / zu ihrem
 Speyen kommen:] Dis der H. Basilius.

Widerfa-
 gung in Tauf
 beschehen.
 Deijs qui init.
 myst cap. 2.
 in lib. de rect.
 Cathol. con-
 uersat.
 Lib. de spirit.
 sanc. cap. 11.

Weislichen ermahnet der H. Chrysostomus: [Zugleich wie du ohne Schuch
 vnnd Klinder nicht auff den Marck gehst/also gehe auch ohn dis Wort niemaln her-
 auß/sondern wann du bist in der Vorschopfen der Thür/ gedencke vor dis Wort bey
 dir: Ich widersage dir Sathan/vnnd will dir CHRISTO zugeeygnet werden. Niemaln
 sollst du ohn dis Wort außgehen. Dis soll dir ein Stad seyn/ dis dein Waffung/dis
 ein vnderwirdlicher Thurn. Also dise Chrysostomus.

Hom. 21. ad
 pop. Antioch.

Dem Teuffel widerstand thun vnnd absagen / der ein Fürst ist diser Welt/ der
 ein König ist vber alle Kinder der Hoffart / welcher wirckt inn den Kindern der Verz-
 wiffung / ist der ganzen Altheit der Sünden widersagen / vnnd mit CHRISTO
 auffstehn. Daher dann der Apostel sagt: [Seyd ihr nun mit CHRISTO auff-
 erstanden/so suchet was droben ist/wo CHRISTVS ist/sitzend zur Rechten GOTTES
 sedes das gesinnet/was droben ist/vnnd nicht was auff Erden ist/ dann ihr seyd gestor-
 ben.] (Der Welt vnnd dem Sathan widersagend) [vnnd euer Leben ist verborgen
 mit CHRISTO in GOTT.]

Colof. 3.

Dis ist aller Christenmenschen schuldige Auferstehung / [Dann wir seynd sei-
 gunder nicht mehr Gäst vnnd Fremdling / sondern Burger vnnd Hausgenossen
 GOTTES/] so seynd wir Kinder vnnd Erben nach der Hoffnung des ewigen Lebens/
 als Candidaten des ewigen Reichs. Deshalben bekennen wir den Vattern/daselbst
 ist vnser Beywohnung. Der H. Chrysostomus gar schön/[Wie/] sagst du/[soll ich
 die Weggen den Irdischer Ding hinweg jagen? Wann du ein Heyd wärest/ vnnd
 nichts nach diesem Leben verhofftest/so wäre es villeicht schwer. Der du aber an jekt
 den Himmel erwartest / vnnd die jenigen was im Himmel ist/sagst du: Wie soll ichs
 vertreiben? Wann ich dir das Widerspil saget/beger vnnd wünsch Reichthumb/ Ir-
 dische Ding/wurdest du mir sagen/vnnd wie muß ich das thun / so ich den Himmels-
 wortte/von welchem mich dise verhindern vnnd abhalten / wurde ich dir Schmach vnd
 Vnbill zumessen/wann du Gold vnnd Edelgestein vor dir ligen hättest / ich dir sagte/
 das du soltest Bley wünschen vnnd begeren.] Dise Chrysostomus. Dises alles leh-
 ret vns vnser durch CHRISTVM/vnnd mit CHRISTO Auferstehung. Welches auch
 der Prophet Daud mit disen Worten gelehret hat / [Ihr Menschen Kinder/ wie
 lang wöllet ihr eines schweren Herken seyn. Wie lang wöllet ihr das Vnnütz lieben/
 vnnd trachten nach der Lugen/ das ist/ vergebentliche vnnd betrüglische Reichthumb/
 falsche vnnd erdichte Wollust.]

Ephes. 2.
 Homil. 7. in
 Act. Apostol.

Psal. 4.

Warumb aber will er diser Eitelkeit an jeso ein End machen. Folgt hernach:
 [Erkennet doch das der HERR seinen Heyligen wunderbarlich gemacht hat/] das ist/
 er hat seinen CHRISTVM herrlich gemacht. Gleich als ob er saget: Er begert ander
 re Sitten zu diser Zeit. Also auch Paulus/ nach dem er seinem Timotheo gesagt: [Leyde
 dich als ein guter Ritter CHRISTI. Niemandt wirdt gekrönet/ dann der
 ritterlich streiten wirdt/ thut er hinzu:] Mercke was ich sage/ Bis eingedenck/das der

1. Tim. 2.

ptuarium
 letoni
 VII



HERR IESVS CHRISTVS auffgestanden ist vonn den Todten / das ist: [Merck das du deshalb leyden must/te.] Vmb das CHRISTVS ist auffgestanden. Dann was oben ist/must man suchen / was oben ist betrachten/das ist/begieren/lieben/vnnd verfolgen.

Derowegen thue ein wenig bas hernach darzu. [Ein getreue Red / dann so wir mit gestorben / so werden wir mit leben: Wann wir werden mit leyden / so werden wir mit herrschen.] Das ist/die Lehr der Auffstehung des HERREN. Er lehrt/das wir mit CHRISTO auffstehen werden/wann wir entzwischen durch Abtödtung vnnd Geduld ihnt gleichförmig werden. Dis ist die warhafftig lebendig Hoffnung nicht betrüglich noch lehr vnd Eytel: [Gebenedeyet sey GOTT D Vatter vnser HERREN IESV CHRISTI / der vnns widergeboren zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auffstehung IESV CHRISTI von den Todten. Zu dem vnvergänglichem / vnbesectem vn vnerwelckenden Erbe/das da behalten ist im Himmel auff euch / die ihr bewahrt werdet zur Seligkeit.]

Die lebendig
Hoffnung.
1. Pet. 1.

De spiritu &
litera cap. 29.
Tit. 2.

Welcher in der Krafft GOTTES behalten wirdt / nämlich vonn dem Gwalt des Teuffels / von der Dienstbarkeit der Sünd (dann zu diesem End ist die Krafft GOTTES in vnns) diser ist widergeboren in ein lebendige vnnd warhafftige Hoffnung durch CHRISTI Auffstehung: mit welche nach ihren Sünden dienen. Derowegen ist dis (wie Augustinus redet) [die bequemtliche Auffstehung] der zukünfftigen Auffstehung der Leiber / auff das wir auffstehend von allen Sünden / wir inn der Newheit des Lebens wandeln/vnnd [verlaugend alle Gottszügelkeit / vnnd weltliche Begyren/nüchter / heylig / gottselig vnnd gerecht in diser Welt leben/ dieselbige Hoffnung vnnd Zukunfft der Ehren des grossen GOTTES vnnd vnser Erlösers IESV CHRISTI erwartend.]

Aufflegung des sechsten Theyls dieses Euangelij.

Gehet aber hin / vnnd sagets seinen Jünger Petro.

Die Krafft
der Buß.



Es ist ein moralisch sitlicher Orth vnnd Stell / vonn dem Gwalt / Krafft vnnd Wirkung warhaffter Buß. Dann der Engel schafft / das sie Petro vnnd den andern Aposteln vnnd Jünger benedictlichen CHRISTI Verstand / damit das sie verstanden ihn / ob er wol in dem Leyden CHRISTI schändlicher / als die andern alle gefallen / dann er CHRISTVM allein geläugnet / verlaugnet / vnnd verschworen / vnnd dasselbig zum dritten Mal / so seye es ihm doch an jetzt mit einander angenäm / das er inn der Zahl der Jünger gezählt / vnnd der Botschafft des HERREN Auffstehung wirdig seyn / gehalten werde / von wegen der wahren vnnd herrschafften Buß / welche dazwischen kame. Dann das er CHRISTVM drey mahl verlaugnet / ist er doch alsbald zu sich selbst kommen / hinauf gangen vnnd hat bitterlich geweynet.]

Luc. 22.

Disen Ausgang von dem Orth vnnd Stand der Sünden / dis Weynen / die bitterliche Zähern / hat der barmhertzig GOTT also angesehen / vnnd vmbfangen / auff das / gleich als ob er nit gesündigt / er widerumb in die Zahl der Jünger CHRISTI vnnd Auserwählten GOTTES / wider cooptiert auff vnnd angenommen worden. Dann disshalben ist CHRISTVS dem heyligen Petro am Oftertag besonderbar erschienen. auff den Abend selbigen Tags da die eyllf versamlet waren / haben sie erzählend gesagt: Der HERR ist warhafftig auffgestanden / vnnd Simoni erschienen.] Da her dann Chrysostrimus vber disen Orth: [Er sagt insoderheit / vnnd Petro: Du weiler dich vnwidrig achtet / des Discipulats vnnd Jünger Amptes / inn dem er drey mahl seinen Meister verlaugnet. Die vergangne Sünd aber schaden nicht / wann man

Luc. 24.

In com. in
Marc. 16.

Man sein gefallen darob hat.] Vnnd dis hat auch Gregorius vermerckt. [Wann diesen der Engel nicht benendlichen austruckete/der den Keyffer verlaugnete/ hätt er mit dörffen vnder die Jünger kommen. Derohalben wirdt er auß diesem Namen genennet/damit er aus der Verlaugung nit verzweifelte.]

Homil. 21. in Iohann.

Ein solche Krafft ist der wahren Buß / also ist sie GOTT angenäm. Der verlorene Sohn im Euangelio nach der Buß empfängt er die [ersten Stolen/] vnnd wirdt mit einer herrlichen Mahlzeit auffgenommen. Die Stimm des Büßenden ist: [Du wirst mich waschen / vnnd ich werde wasser werden als der Schnee:] vnnd bey Esai dem Propheten redt GOTT / [Wann euer Sünd gleich blutrot wären / soltten sie doch schneeweis werden / vnnd wann sie gleich rosinfarb wäre / soltten sie doch wie Wolle weiß werden.] Mit diesen Worten wirdt nicht allein die wahre Vergebung der Sünden / sondern auch die Ersekung in dem alten Stande angezeiget vnnd bedeu-

Luc. 16. Psalm. 50.

Esa. 1.

Ac Theodor. lapsam. Par. 2. Prafat in Psal. 35.

tt. [Welche durch die Buß auferstehn.] (sagt Chrysostomus) [die sehnenn mit grosser Klarheit / vnnd bisweilen mit einer grössern / dann dise / weiche niemaln gefaltent seynd. Also auch Ambrosius: Wir sehen offemaln / welche zuvor gar fleissig gewesen / wann sie ein Sünd begehren / vnnd daß sie also auß diesem ganz vollkommen worden.] In der heyligen Schrifft / wirdt die vollkommne Erneuerung durch die Buß beschrieben / wann vnnd so die Vergleichung natürlicher Ding / inn welchem ein vollkommne Veränderung geschicht / hinzu gethan wirdt. Dauid inn der Person des Sünders mit GOTT versöhnet / sagt: [Lob den HERRN mein Seel / vnnd vergiß nicht aller seiner Wohlthaten / der allen deinen Sünden gnädig ist / vnnd heylet alle deine Krankheit. Der dein Leben erlöset von dem Tode. Der dich krönert mit Barmherzigkeit vnnd viler Güte. Der deinen Lust oder Begyrd erfüllet in Gutes / Daß den Jügend erneuert werde wie eines Adlers.] Auf allen was oben gesagt ist / beschreibe den Prophet dise Erneuerung.

Gleichnuß.

Der oberste Theyl des Schnabels eines Adlers / der wächst inn dem Alter also sehr / daß derselbe eynige Speiß nit nessen kan / vnnd also dardurch geschwächet / fanget er an abzunehmen. Durch vnnd auß Eingeben aber der Natur / bricht er den Schnabel an einem Felsen / vnnd empfängt also die Speiß / erlangt seine alte Kräfte widerumb / vnnd wirdt alsdann Jung. Der Sündler verleneert / durch die lange Gewonheit der Sünd den Geschmachten der Gottsforcht: [Er hat vergessen sein Brod / vnnd ist dorewegen ganz schwach vnnd frant / vmb das Heyl der Seelen. Wann er aber den Schnabel böser Gewonheit / vnnd eines harten Herzens / an den Felsen / welcher CHRISTVS ist / durch Trähern vnnd Weynen der Buß / vnnd Bereuung des Herzens / zerbrochen wirdt / so wirdt sein Jügend als eines Adlers erneuert werden. Dauid sagt widerumb / [Die Stimm des HERRN die Hirschen bereyttend / der HERR wirdt die Cedern Libani zerbrechen.] Die Cedern Libani / seynd die Vnbußfertigen Stolgen / vnnd Uebermütigen: Dise zerschmettert der HERR / vnnd verderbt sie mit rechtsbilligen Brisey! / Hirschen seynd welche durch die Buß / mit der Stimm GOTTES gemacht vnnd erneuert werden: Von diser Stimm / sag ich / [kommet zu mir / ich will euch erquickten.]

Die Erneuerung des Adlers.

Psalm. 103.

Psalm. 28.

Erneuerung eines Hirsche.

Dann ein Hirsch wann er alt worden / der schnauffet so stark vor der Thür der Hölen / in welcher / er vermeynt daß Schlangen seyn / daß er selbige herouß zu gehen antreibe / vnnd bezwinde / die er von stundan mit den Zähnen zertrückt / oberflüssigen schwisst / vnnd mache ein solchen Hauffen Wassers vnnd böser Feuchtigkeit / daß er ganz vnnd gar erneuert / vnnd behändt wirdt. Also auch / welcher inn den Sünden veraleet / durch die Trähern vnnd Schweiß der Buß / welchen die Bekandnuß vnnd Ausführung der Buß gebürt / dieweil er die Schlangen seiner Sünden durch gute Buß herauß führt / vnnd tritt den Teuffel mit Füßen / nimmet an sich neue Kräfte

Rom. 16.

ptuarium
letoni
VII

ten auff dem Weg der Tugend zulauffen / vnnnd wirdt gänglich erneuert / [wie ein
Hirsch springend auff den Bergen / vnd springend vber die Büchel /] alle Beschwerden
vbertreffend / alle Herbe vnnnd Bittere verrichtend.

Ernewerung
des Habichs
Iob. 37.

Neben dem so lehret auch die Erneuerung des Habichs / diese wunderbarlich
änderung des Büßenden / GOTT sagt zum Job: [Wirdt dann der Habich durch den
Weisheit gefürdert / der seine Flügel gegen dem Mittag aufspannet.] Dann der Ha-
bich (welches auch vñ dem Vogel Phénice beschriben wirdt) der sucht im ein Mittag
Wind / gegen demselbigen spannet er seine Flügel auff / auff das durch die Hitze
warmen Windes / wann die Schweißlöcherlein geöffnet / vnnnd durch schnellen Bewe-
gungen der Flügel die alten Federn vertriben / vnnnd hergegen neue mit eben der gleichen
Hitze vñ Wärme widerumb wachsen. Also auch der Sünd / wann er die brennenden
hitigen Anblast der H. Geists bekommen (dauon der Bräutigam zu der Braut sagt
[Wassest du? wa ligest du? am Mittag /]) Der sträckt seine Sünden auß / vnd durch
wahre vnnnd strenge Bereuung des Herzens / [gedenckt er inn der Bitterkeit seiner
Iar /] vnnnd also durch vnnnd mit diesem heylsamen Bewegen / mit diser seiner selbst
Züchtigung ([Dann Traurigkeit nach GOTT / würckt beständige Buß zum Heil])
wirdt in einem neuen Menschen verändert / vnnnd wann die alten Anmuthungen / nach
welchen er zuvor gelauffen / außgejagt / legt er neue an / ein [neue Creatur in CHRISTO
gemachet.]

2. Corinth. 2.

Galat. 6.

So hat auch die Schlangen ein Kunst / sich zuverneuern von Natur gelehret / das
sie ein enges Loch eines Felsen / oder durch Enge viler Stein gehet / legt den alten Nagel
wann sie sich dessen abgezogen / von sich / vnd demnach dieselben einen neuen ganz vnnnd
gar sich beflissen vnnnd angenommen / grünet sie widerumb. Also auch der Sünd /
wann er den alten Menschen außgezogen / so nimmet er einen neuen an sich. Der alte
Mensch wirdt außgezogen / durch den engen Weg der Buß / damit ein neuer angezo-
gen werde / durch die vberflüssige Gnad CHRISTI.

1. Cor. 13.

Luc. 7.

Marc. 16.

In vitis singu-
lorum apud
Suriu.

Der Königlich Prophet David / hat vil vnnnd schwere Sünd begangen / er ist
aber durch die Buß also erneuert worden / das ihm die Schrift Zeucknuß gibt. [Ich
hab den Mann David gefunden / nach meinem Herzen.] Der heylig Petrus / da
er CHRISTVM verlaugnet / ist durch die Buß also außgestanden / das er CHRIS-
TVM mehr als andere geliebet / mehr als andere liebend / wirdt er andern vorgeseht /
inn dem er ein Fürst der Kirchen gestellt worden / Maria Magdalena die Sünd-
erin / wirdt durch die Buß also erneuert / das CHRISTVS von ihr redet / [Ihr seyd
vil Sünd vergeben / dann sie hat vil geliebt.] Sie hat hernacher also geliebt / das sie
balde sie ersuchen zum Grab kommen / in dem die andern wider abgewichen / ist sie
allein da verbliben / vnnnd derowegen nach der Auferstehung CHRISTVM als die er-
ste gesehen habe / in dem Marcus sager: [IESVS aber / da er war am ersten vñ Sabbath
Frü außgestanden / erschine er am ersten der Marie Magdalenen.]

Maria auß Egypten / Pelagia die Antiochenisch Hur / Theodora die Alexan-
drinisch Ehebrecherin / durch die Buß erneuert / haben hernach ein heyliges Leben ge-
führt. Der heylig Martyrer Bonifacius / hat nach der Sünd der Vnkensche-
heit also Buß gethan / auff das er / nach dem er sein Vaterland verlass-
sen / sich dem Dienst der Martyrer ganz ergebend / hernacher
auch ein edler Martyrer wurde. Dis ist die wun-
derbarlich Krafft vnnnd Wirkung
warhafftiger Buß.

990

Luange